e-reader: gruppe messel
edition farangis



E-Reader: Gruppe Messel 2024 / 6

Jahrgang 6, Nr. 6, Mai 2024
ISSN 2700-6905
Edition Farangis

Tiersoziologie als Schnittstelle zwischen Tierrechtler:innen und Tieren (3): Zu Tierhassnormalisierenden

Neues Grün: Für eine bundesweite Baumschutzsatzung



Die Gruppe Messel ist ein Verbund von „Tierfreunden, Baumschützern und derart Individuen", die Gedanken miteinander kommunizieren, um sie dann – als eine Art fragmentarer Statements zeitweise über das Netz, in mehr oder weniger allgemeine Diskussionen – die Tiersein, Tierlichkeit, Tierrechte, Tierrechtsethik, und wir fügen dem hinzu: eine neue Tiersoziologie berühren – an den „outskirts" gemeinläufiger Übereinkünfte mit einzubringen.

Aufklärung über Mechanismen und Funktionsweisen der Negierung und Objektifizierung nichtmenschlicher Tiere tut Not. Wir arbeiten daher mit dem Versuch einer breiten Fächerung von inhaltlichen Anstößen und über unsere Übersetzungs- und weitere Publikationsarbeit.

Nicht nur die hilfreichen langen akademischen oder journalistischen Episteln haben einen geschichtlich nachhaltigeren Effekt, neben den wirklich gut gelungenen. Der GM geht es nun aber lediglich darum, punktuelle, zum Nachdenken anregende Impulse im Gedankenleben ihrer Mitlebewesen zu setzen; insbesondere um Freunde im Geiste durch das ‚Mit-Teilen' auch derer gesammelter und geschaffener Impulse in deren Eigenkreativität wiederum zu bestärken. Die GM strebt kein dauerhaftes Bleiben eigener Gedanken in spezifischen Räumen an, sondern sieht sich als Erscheinung von kontextuellem Sein im Rhythmus des Wechsels von Existenz, Non-Existenz … . Die Mitglieder der GM sind Nichtmenschen und Menschen; wir alle Handeln unter der Vorgabe *relativer zeitlicher Begrenztheit*.

Seit Beginn unserer Aktivitäten, im Jahr 1996, haben wir, parallel zur Formulierung eigener Gedanken, auch textliche Materialien anderer Autoren übersetzt – so auch akademische und journalistische. Wir befinden uns derzeit im Prozess, mit diesen Materialien ein eigenes virtuelles Tierrechtsarchiv anzulegen, das erfreulicherweise auch auf einigen externen Servern gespiegelt sein wird.

Die GM hat von 1996 bis in die Gegenwart ihre eigene Form der veganen Pädagogik betrieben, meint nun aber, dass es inzwischen genug Quellen im deutschsprachigen Raum gibt u. dass somit ihr Aktivismus an dieser Stelle nicht weiter fortgesetzt werden muss. Länger bereits ist die GM zu der Einsicht gekommen, dass Veganismus allein nicht reicht, sondern schlichtweg *einen* wesentlichen sowie selbstverständlichen Baustein praktischen ethischen Handelns darstellt.

Tiersoziologie als Schnittstelle zwischen Tierrechtler:innen und Tieren (3): Zu Tierhassnormalisierenden

Inhalt:

Tiersoziologie und Zeitgeist:

Postdemokratisch-proklamativ-herrschaftskritische Heilsversprechen für Tierfreunde – Befreiungsrhetoriken als Widersprüche in sich

Der radikalste Tierbefreiungsblöff, der am radikalsten versucht durch eine vermeintliche „Befreiungsrhetorik“, die in Wirklichkeit aber stark provokative Lücken aufweist, sich seines Objekts habhaft zu machen, als sei dies das eigentliche Ziel ein emanzipatives Thema einzuvernehmen und mit einer eigenen Agenda zu verquicken. Einige Leute meinen sie hätten ein leichtes Spiel, weil die Mehrheiten [sämtlicher Gesellschaften] sich [augenscheinlich noch immer] aus Tierhassern unterschiedlicher Form und Ähnlichem zusammensetzen. Sie unterschätzen dabei aber eben das Thema, das sie sich auf die Fahnen schreiben; was davon zeugt, dass sie sich des Gegenstandes, mit dem sie es hier zu tun haben, überhaupt nicht in voller Tragweite bewusst sind: Tierrechte lassen sich letzten Endes und in letzter Konsequenz genausowenig vereinnahmen wie Menschenrechte oder ein vernünftiger Umweltschutz – wenn diese Dinge funktionieren sollen.

Was den Mangel an Konsistenz und Widersprüchlichkeit augenfällig macht, sind in merklicher Weise:

A.) Ikonografien, die hochgradig tierobjektifizierend sind, werden mit zwar entgegengesetzten Botschaften über Solidarität mit Tieren gekoppelt. D.h. Bildsprachlich wird die Objektifizierung als Botschaft aber gleichwohl verwendet.

B.) Argumentationen und Argumentationsstränge, deren Inhalte sich bereits in engsten Rahmen bewegen, werden genutzt. Tierthemen werden somit für sich veranschlagt (z.B. als Feld der Expertise oder des zivilgesellschaftlich-politischen Engagements) unter Anwendung einer inadäquaten Bearbeitung speziesistisch-kontroverser Themen.

C.) Inhalte, die menschliche Konflikte in einseitiger Weise mit einbeziehen, bilden einen Fokus von bekenntnispolitischen Bestrebungen, die immer wieder das menschliche Interesse nach althergebrachter Form in den Mittelpunkt aller Logik setzen wollen.

D.) Das heißt damit auch, es findet keine politische Multidimensionalität statt, die verzichten würde Tiere und Tierfragen weiter in reduktiver Weise zu betrachten.

Was einem bei dem Faktor auffällt, dass sich in der Tierbefreiungsbewegung wirklich endlich mal alle Menschen zusammenzufinden scheinen um hier nun wirklich einen Schuh aus Menschen-, Tier- und Erdbefreiung werden zu lassen, ist, dass die kulturelle Vielfalt aber immernoch, im gemeinsamen Blick über den anthropozentrischen Tellerrand hinaus, doch nur mit (relativ betrachtet) vorwiegend ähnlichen Lösungsansätzen

und nicht so ganz weit auseinander liegenden Philosophien eben keinen inhaltlichen Durchbruch landet.

Alle *menschlichen Großgruppen* haben ganz in offenkundiger Weise diesen einen Grund, der Grund genug ist befürchten zu müssen, dass ihre Geschichten durch einen Paradigmenwechsel im Denken erodieren und in einem neuen unvorteilhaften Licht erscheinen könnten. (Wir würden hier gezielt einen latenten perspektivischen Unterschied machen zwischen kulturellen Ideenräumen und durch Mehrheiten dominierten und durch Herrschaftsformen geprägten Räumen, die sich als Problemfelder auch auf die Mitwelt beziehen können – als Idee von „Kultur“, die wir aber mehr in den Bereich der „Kollektivtyrannei“ stellen würden.) Ein Paradigmenwechsel, der das Zugeständnis beinhalten würde, dass vermeintlich kulturelle Errungenschaft und individuelle Vernunft nicht immer als deckungsgleich begriffen werden können, wenn Menschen sich dazu erdreisten, sich den durchgängig kritischen Blick auf den Gesamtzeitraum des philosophischen Anthropozäns zu wagen.

Themen diskursiv abzudecken, die Tiere und die Umwelt anbetreffen, und die sich rund um die damit verbundenen Inhalte winden, heißt noch lange nicht, dass der gute Wille, der Menschen hierbei auszeichnet, ausreichen muss um substanziell zur Abschaffung von Strukturen beizutragen, die Tierhass und alle damit einhergehenden Abwertungsformen aus der Welt zu schaffen.

Definiere: die Reihe von -Ismen, die sich als Formen der Abwertung, der *In-Abrede-Stellung von Integritätswerten*, die sich auf Tiere beziehen, beobachten lassen.

Wer von Dir erwartet, dass Du seinen Definitionen folgen sollst, statt Dir Pluralismus im Denken zu gewähren in der Analyse faunazidaler Impulse von Menschen (– egal welcher Menschen und egal warum), der beteiligt sich bereits an aufs Kollektivistische abzielende „Sozialzwanghaftigkeit".

Einschwörung zur Einheitlichkeit und inhaltlicher Geschlossenheit als Weg zur Änderung eines *gesamtgesellschaftlichen Problems*, das in seiner Gänze, Tragweite, Ursächlichkeit und Konsequenz […] kaum zu fassen ist, ist ein counterintuitives Unterfangen, wenn man zur gleichen Zeit die involvierten, anbetroffenen Lebewesen ermächtigen will.

Wären psychologische Hintergründe, die sich hinter Tierobjektifizierung, Tierhass und Speziesismus verbergen, bereits adäquat erfasst, irgendwie hinreichend analysiert und Lösungsansätze somit lediglich für ein breiteres Verständnis in der Gesellschaft zu skalieren, selbst dann ergäbe eine Einschwörung einer Gruppe auf ein mehr oder weniger konformes Vorgehen dieser Art, welches offen ein entindividualisiertes Denken und Handeln fordert, auf der Ebene als politisch irgendwie unreif einzustufen.

Das Traurige ist, dass genau diese Fahrlässigkeit in der „Hilfestellung“ mit Teil der Besonderheit des die-Tierfrage-reduktiv-betrachtenden-Problems ist. Das heißt, es ist Teil speziesistischer Architektur, dass Menschen in vergleichbarer Fahrlässigkeit Hilfeleistungen einbringen (– und das eigentlich in voller Breite, d.h. in der direkten sozialen Kontextualität sowie in allen theoretischen Fragen). Zu welchen Zwecken Aktivist*innen dies tun soll hier nicht mal weiter von Interesse zu sein haben. Es ist schlichtweg eine Besonderheit im Phänomen von tierobjektifizierenden menschlichen Handlungsweisen, und es gibt keinerlei Anlass – weder als Tierrechtler noch als Menschenrechter – immer noch weiter von der Illusion ausgehen zu müssen, dass menschlicher Kollektivismus und menschliche installierte und ausgeübte *fremddefinitorische Macht, die Dritte anbetrifft*, nicht immer in radikal kritischer Weise dem Zweifel ausgesetzt werden darf, im Interesse eines inhaltlich wesentlich breiter gefassten Gemeinwohls.

Tierfreunde und Tiersoziologie

Soziale Ritualistik, Witchcraft und Tierobjektifizierung:

Zur Programmatik von Speziesisten / Tierobjektifizierenden kann es auch gehören, den von ihnen gewünschten Effekt in einer „Retard"-Version quasi zu induzieren, indem durch die 1.) Verzögerung einer für jeden ersichtlichen Offenlegung der durch sie transportierten Philosophien und 2.) durch eine initiale bewusst und gezielt schlichtweg angedeutete Verborgenheit ihrer Botschaft und Agenda eine Normalisiertheit des speziesistischen, tierabwertenden Akts vermittelt werden soll. Die größte Grausamkeit in Denken und Handeln gegenüber Tieren kennzeichnet sich bei diesem Menschen in ihrem selbstbezeichnenden Ansatz dadurch, dass sie > Nebensächlichkeit und gehütetes kollektives ritualisiertes Geheimnis in einem ist.

--

Die Verbindung zwischen Tierrechten und Umweltschutz

Die Beziehung von Tierrechten und Umweltschutz / Mitweltschutz ist kein Nischen-Illusionsreich, sondern der konfliktträchtigste Ort, an dem man sich als ‚zur Gattung Homo sapiens Zählender' politisch überhaupt bewegen kann. „Der Mensch" steht in seiner geschlossenen Mehrzahl aktuell den Themen > Tierrechte und Umweltrechte, in deren Kombination und wechselseitiger Relevanz, als effektiv feindlich gesinnter Ignoramus entgegen.

The world can be antispeciesist. Even if you don’t want it.

Gruppe Messel

The world can be anstispeciesist even if you dont want it.

--

Ideelle Ziele

Veganismus – eine praktische Ethik – drückt die „konsumtive Ebene“ aus Tierrechtssicht aus. Die Auseinandersetzung mit Tierrechten und das Bemühen um deren politische Einbeziehung, und derart Fragstellungen, werden idealerweise durch eine ethisch konsumtive Lebenspraxis gezielt oder indirekt punktuell mit-initiiert. Die Realisierung von Tierrechten muss aber dennoch primär im Ideellen, Denkenden, Gesellschaftlich-Sozialen stattfinden, als die Mitwelt perspektivisch umfassende Antidiskriminierungshaltung [Speziesismus, Tierobjektifizierung, Tierhass …]. Ein Paradigmenwechsel ist immer der einer vollständig gedachten kulturellen Neuperspektive. Der konsumtive Teil bewegt sich dabei parallel. Alleine kann er, als Lebenspraxis, aber die ideellen Bereiche selbst nicht umsetzen.

--

Die Paradigmenwechsel

Sich Terminologien zu verweigern, die das beschreiben würden, was man bis zur Vernichtung negiert, kennzeichnet Handlungen und Theorien, die durch Tierhass und Tierobjektifizierung geprägt sind.

Bei der Unsichtbarmachung anderer eigener, menschlicher Kulturen, durch Epistemizide (z.B. Kolonialismus), besteht noch der Wille, sich unter Menschen über Konflikte bis zu einem gewissen Grad auszutauschen.

Die Unsichtbarmachung tierlicher Kulturen (mit der ein Ausschluss der Möglichkeit einer durch Gerechtigkeit geleiteten Anerkennung von Unterschiedlichkeit jenseits menschlicher Absolutheitsvorstellungen stattfindet) ist so vollständig,

dass von den Faunaziden, die neben dem Ökozid als vielschichte Katastrophen bestehen, im allgemeinen Vokabular keine Rede ist,

und dass das Denken und das Handeln hundertprozentig in dem ganzen Konstrukt normativ festgelegt sind, und dabei jegliche minimale sowie weitreichende Erwägung von „Möglichkeit“ und Potenzialität ausgeschlossen wird.

Ein echtes Zugeständnis, wird hier nicht stattfinden können, ohne Einbußen an der Glaubwürdigkeit der eigenen Grundfeste.

Überlegt werden sollte aber weiterhin, was dem „Verlust“ aber wie ein goldener geschichtlicher Faden an philosophisch-ethischen menschlichen Wurzeln und menschlichem Wachstum gegenübersteht.

--

Sentience / Fühlen

Fühlende Wesen sind vulnerable Wesen

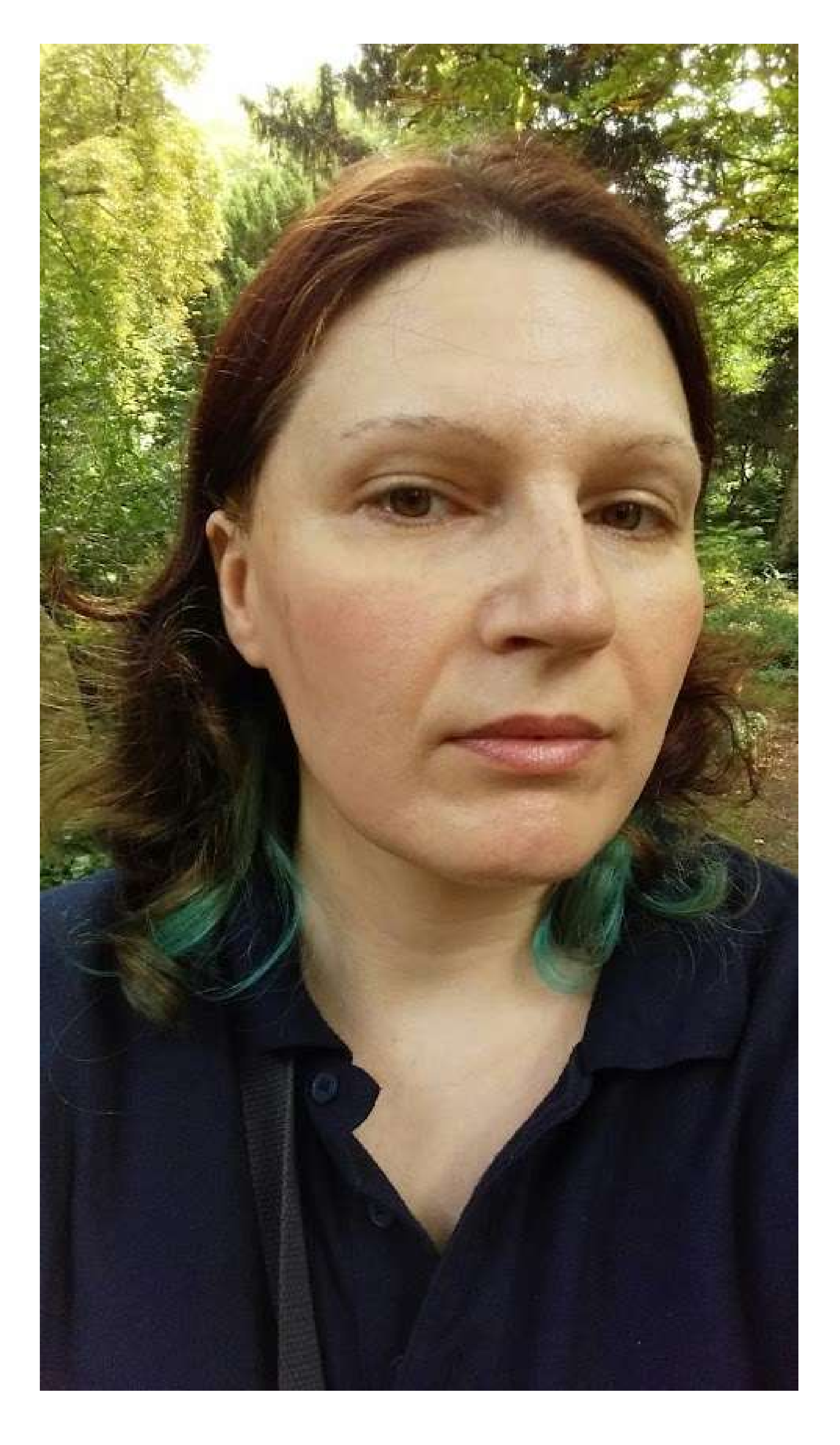
Animal Sapiens Antispe

--

Die Edition Farangis



Lothar



Tschördy Gita Marta



Farangis G. Yegane Arani, Gertrud Lück-Flender



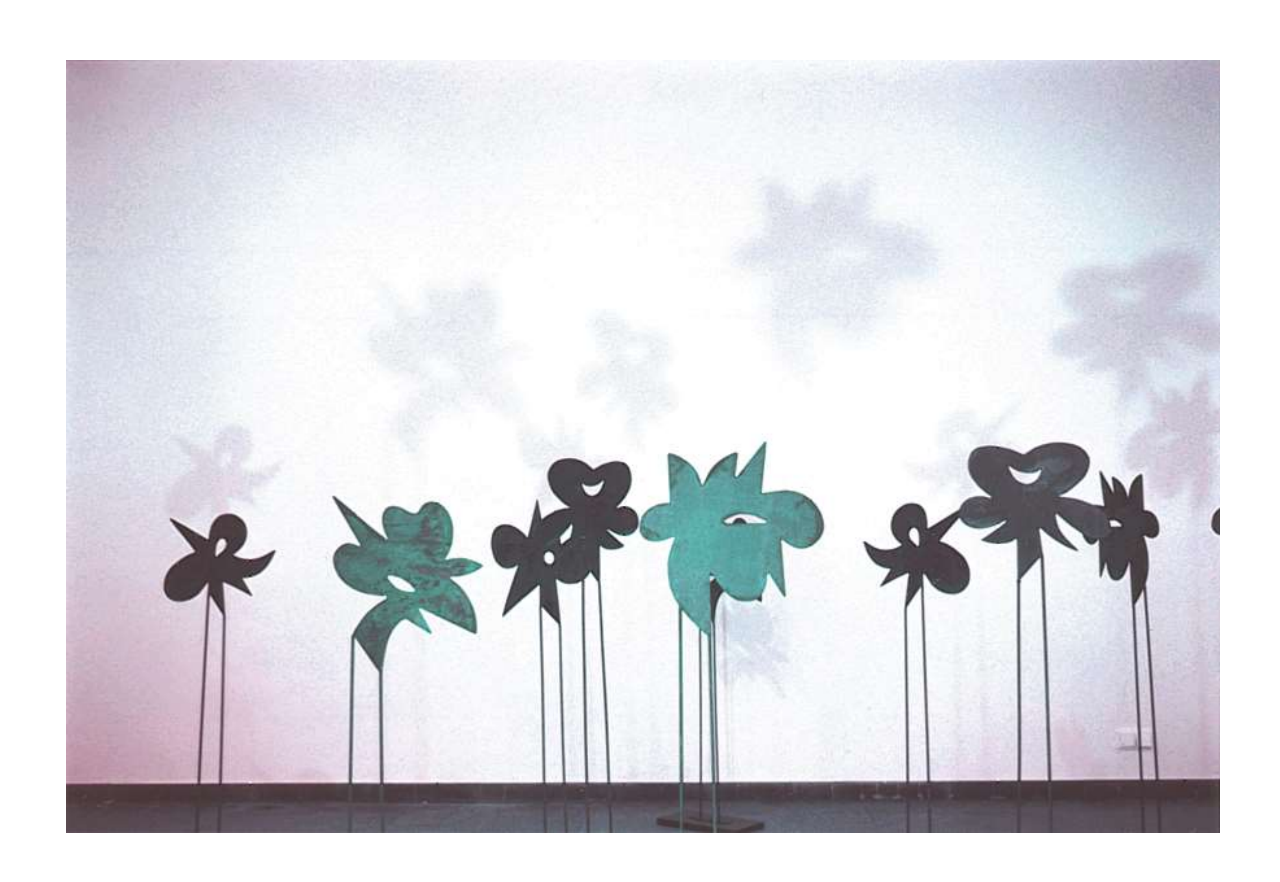
Anni, Anna Margarete Prenzel



Dr. Miriam Yegane Arani

It's great to be politically self-sustaining.

Cives animales et cives sui amici triangulant ex propriis valoribus ligatis.



Florae obscura by Farangis



Erinyes by Farangis ; also featured in our project > LEHNMYTHOLOGEME



Hörtipps:

Bands in general: Icons of Filth, Exit-Stance, Rudimentary Peni

Songs:
Isolierband > Kontrolle
VNV Nation > Wait

Impressum

Edition Farangis
Untergasse 7 / Marstallweg 8
61250 Usingen / Taunus
Deutschland
mail@farangis.de
Tel. + 49 6081 6 88 24 49
www.farangis.de

Autor:innen: Gita Marta Yegane Arani und Lothar Yegane Arani geb. Prenzel.
Übersetzer:innen: Gita Marta Yegane Arani (Tschördy / Palang LY)
Illustrationen/Illustrator:in: Farangis G. Yegane (Gertrud Waltraud Lück-Flender).
Herausgeber:innen: Lothar Yegane Arani (Prenzel); Gita Marta Yegane Arani; Edition Farangis

Erscheinungsdatum: Mai 2024
Kontaktdaten: www.farangis.de

